

SF 1970



»DIE
BÖSE
HAND«

von Beno Vetter



D'LUSCHNOUAR
BÜHNE

»DIE BÖSE HAND«

Ein Volksstück in 5 Akten

von Beno Vetter

Veranstalter:
Kulturreferat der Marktgemeinde Lustenau



Else
Martha
Kathe
Ulman



Mitwirkende:

Hans Hagen Amann des Reichshofes Lustenau	Manfred Holzer
Katharina, geb. Sperger, sein Weib	Silvia Fitz +
Robert, deren Sohn	Stefan Hämmerle
Franzel, deren Tochter	Angelika Bucher
Jakob Sperger, Pfarrer Bruder der Amannsfrau	Erich Bösch +
Sepp Hämmerle, der »Bünger« Hofrichter	Hugo Eisele +
Lidwin, dessen Mutter	Rosmarie Hämmerle +
Urb, Sohn des »Büngers«	Uwe Grabher
Jörg, Sohn des »Büngers«	Thomas Wunderlich
Franz Anton Sutter, ein fahrender Kesselflicker	Franz Bucher +
Helene, geb. Algi, sein Weib	Trude Holzer
Mechtild, deren Tochter	Ingrid Hämmerle +
Richard, deren Sohn	Martin Hämmerle
Barbara Holzer, die Steinwegbabel	Vroni Hofer
Graf von Hohenems	Otto Wund
Krista Bösch, Hofgeschworener	Christoph Wund +
Pfunder, Hofgeschworener	Johann Hagen +
Klaus, Hofgeschworener	Manfred Bösch +
Hofwaibel	Ernst Hagen +
Bader	Erich König +
Adlerwirtin von Scheidegg	Lydia Hollenstein
1. Soldat	Thomas Golz
2. Soldat	Günter Grabher
3. Soldat	Alexander Vogel
4. Soldat	Gilbert Hämmerle
Bauersleute	



Regie:	Otto Wund	+
Regieassistenz:	Vroni Hofer	
Bühnenbild:	Hugo Ender jun.	
Bühnenbau:	Otto Hofer	
Masken:	Bianca Sellge Manuela Holzer Nadja Holzer	
Kostüme:	Silvia Fitz Gerlinde Jopp Lydia Hollenstein	
Souffleuse:	Gerlinde Jopp	+

1., 2., 4. u. 5. Akt vor dem Amannhaus in Lustenau
3. Akt, 1. Bild in der Stube des Amannes
3. Akt, 2. Bild im Gasthof Adler zu Scheidegg

Pause nach dem 1. Bild des 3. Aktes –
Erfrischungen im Foyer

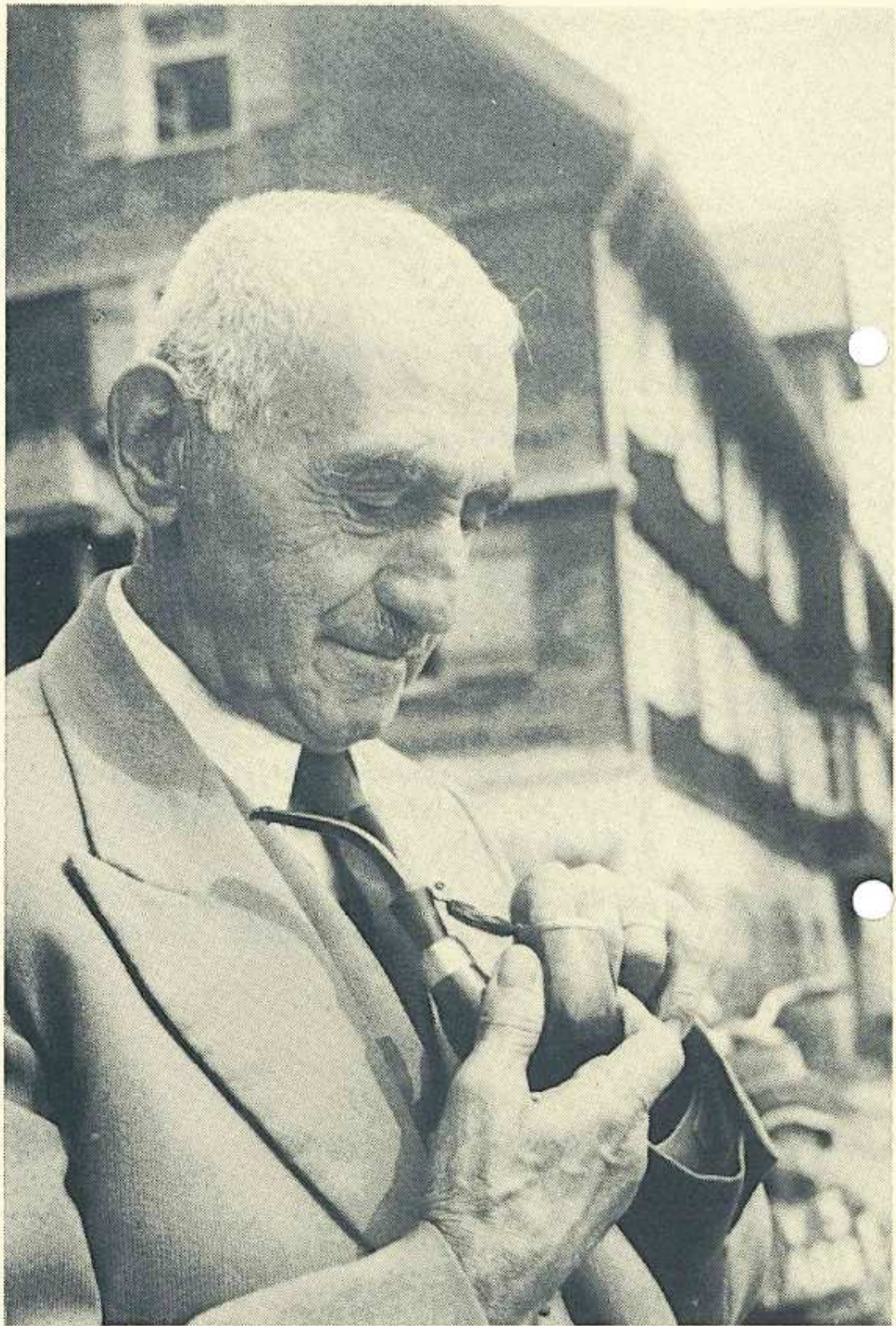
Zum Inhalt:

- Das Stück führt uns das Dorfleben Lustenaus im 17. Jahrhundert vor Augen, welches von Kriegsgefahr und Pestzeit überschattet wird.

Groß war zu jener Zeit die Kluft zwischen Freien und Hörigen. Es galt ein Gesetz, das reich und arm unbarmherzig voneinander trennte: So durfte ein freier Bauernsohn es kaum wagen, eine Unfreie zu ehelichen, da nach altem Hofrecht die Kinder einer solchen Ehe der »bösen Hand« nachschlugen, das heißt, ebenfalls Leibeigene des Grafen wurden.

Das Erscheinen der armen Karrnersfamilie Sutter aus dem Schwabenland im Reichshof Lustenau verändert schlagartig das Leben des großen Amannes Hans Hagen und dessen Familie. Der Fluch der »bösen Hand« scheint sich wieder einmal zu bewahrheiten.

- Ergreifend spielt sich das Schicksal der Karrnerstochter Mechtild ab, die sich für den guten Ruf der Mutter hinopfert.



BENO VETTER

wurde am 23. September 1882 als Sohn eines Landwirts geboren, der nebst seiner Tätigkeit als Bauer später auch noch einen Handstickmaschinenbetrieb führte.

Bis zu seinem 27. Lebensjahr war Beno Vetter ebenfalls Landwirt, trat dann in das Lehrerseminar in Tisis ein und legte 1914 die Lehrbefähigungsprüfung mit Auszeichnung ab. Er lehrte von 1912–1919 in der Volksschule Lustenau-Kirchdorf, von 1919 bis 1938 an der Hauptschule in Lustenau, wurde 1938 aus politischen Gründen fristlos entlassen und war schließlich von 1945–1948 Hauptschuldirektor.

Neben dieser Tätigkeit fand aber Vetter immer noch Zeit, seinem Steckenpferd, der Heimatforschung nachzugehen. Als sichtbares Ergebnis dieser Arbeit erschien 1919 eine »Kurzgefaßte Lustenauer Heimatkunde«, die dann 17 Jahre später als »Der Reichshof Lustenau« neu aufgelegt wurde.

Vetters erste literarische Arbeit aber ist die Heimaterzählung »Elsbeth Grabherr«, die 1935 veröffentlicht, uns das Geheimnis des »Beetlibildstockes« im Ried in einer feinen, zarten Liebesgeschichte schildert und schon das große Talent des Erzählers verrät.

Der große Wurf aber gelang ihm mit dem Roman »Die Böse Hand«, der 1948 erschien und dessen Handlung in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges spielt. 1952 wurde »Die Böse Hand« von Beno Vetter dramatisiert und im Herbst desselben Jahres von einer Lustenauer Spielgemeinschaft 20mal in Lustenau und verschiedenen Orten des Rheintals mit größtem Erfolg aufgeführt.

1949, also bereits ein Jahr nach der »Bösen Hand«, erschien »Das Erbe des Alexander Kremmel«.

1954 folgte der große Schmuggelroman »Zwischen Damm und Wuhr«.

1956 erschien »Die Steckenwegerin«, ein Roman, der im 15. Jahrhundert spielt, als sich die Untertanen des rheintalischen Adels gegen ihre Grundherren erhoben und eine sagenumwobene Frau adeliger Abstammung sich auf die Seite der Rebellen stellte.

1958 ist es eine andere Frauengestalt aus der Sagenwelt Lustenaus, die Beno Vetters Phantasie beflügelte und im Roman »Heidengundel« seinen Niederschlag findet.

Beno Vetters letztes Buch erschien 1968. Er nannte es »Menschen am Strom« – Erinnerungen und Schicksale. Es trägt zum Teil autobiographische Züge. Somit hat Beno Vetter ein reiches Lebenswerk geschaffen. Neben seinem Beruf und seinen ehrenamtlichen Posten hat er immer noch Zeit und Muße gefunden, schöpferisch tätig zu sein; er hat uns die Geschichte Lustenaus in historischen Bildern gemalt, er hat in die Volksseele des Lustenauers hineingeleuchtet und er hat es verstanden, uns mit seiner Erzählkunst zu fesseln. Am Weihnachtstag des Jahres 1971 nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand.



D'LUSCHNOUAR BÜHNE

Aufführungstermine:

Samstag, 3. November, 20 Uhr – Premiere
Sonntag, 4. November, 20 Uhr
Mittwoch, 7. November, 20 Uhr – ABO
Samstag, 10. November, 20 Uhr
Sonntag, 11. November, 15 Uhr und 20 Uhr
Mittwoch, 14. November, 20 Uhr

Kartenvorverkauf:

Papier Bösch, Schillerstraße 19, Lustenau
Telefon 05577/2171